Menschen in Liechtenstein

Begegnung zwischen Kulturen fördern

Tatkräftig Marius Kaiser ist Initiant der Organisation «One World» und Pfarrer in Thalwil. Mit seiner Tätigkeit versucht er, Menschen einander näher zu bringen.

VON ANNA RAUTER

In Mauren aufgewachsen, arbeitete Marius Kaiser nach seiner Ausbildung als Lehrer an der Primarschule Schaan. Eine seiner ersten prägenden Erfahrungen mit einer anderen Kultur machte er, als er zu jener Zeit das erste Mal Indien besuchte. So nahm er sich 1984 während der Schulferien vor, einen seiner Bekannten - einen indischen Pater - zu besuchen, um gleichzeitig an dem Weltjugentreff in Chennai, Indien, teilzunehmen. «Als ich in Indien ankam. war ich schockiert von der Armut, die in diesem Land herrschte. Nachdem ich mich in diesem fremden Land zurechtgefunden habe, bemerkte ich sehr schnell, dass es dort viele Möglichkeiten gibt, soziale Projekte zu unterstützen», erklärt Marius Kaiser im «Volksblatt»-Gespräch.

Wieder zurück in Liechtenstein, wollte er verschiedene Spendenaktionen initieren, um eine Schule in Indien zu unterstützen. «Ich konnte Schulklassen im Land für die Aktion begeistern. So haben wir beispielsweise einen Charity Walk) veranstaltet, um Gelder zu sammeln», beschreibt er. Das Projekt gedieh und um dem neuen Umfang gerecht zu werden, gründete Marius Kaiser 1987 den Verein «Indienhilfswerk - Hilfe zur Selbsthilfe».

Parallel dazu entschied er sich, seiner Ausbildung als Lehrer ein



Theologiestudium anzuhängen. Die Eindrücke die er – auch auf religiöser Ebene – auf seinen Indienreisen gewinnen konnte, aber auch diverse Sprachaufenthalte und Praktika weckten sein Interesse, seine Erfahrungen mit theoretischen Hintergründen zu ergänzen. «Ich war gerne Lehrer, allerdings wurde mir das Schulzimmer zu klein. Ich habe mehr von der Welt gebraucht. Vor allem wollte ich ein konkretes Zeichen setzen und einen Beitrag zur Allgemeinheit leisten», erläutert der Pfarrer.

Mit einem neuen Schwerpunkt

Durch das vereinnahmende Studium musste sich Marius Kaiser 1992 allerdings aus dem Verein «Indienhilfswerk» zurückziehen. «Ich wollte den Kontakt mit Indien jedoch keinesfalls verlieren. Allerdings bemerkte ich auch, dass ich am Anfang Pfarrer Marius Kaiser auf einem seiner Indienbesuche. (Foto: ZVG)

meiner Entwicklungshilfe einfach nur Geld sammelte, als wären die Menschen lediglich Objekte unserer Hilfe. So wollte ich künftig den Schwerpunkt auf Begegnungen, also den Austausch zwischen Menschen setzen», schildert er.

Drei Jahre später gründete Marius Kaiser auf diesem Grundsatz die Organisation «One World», die dieses Jahr ihr 20. Jubiläum feiert und bei der bis heute über 100 Volontäre mitgearbeitet haben. Zur Zeit der Gründung wären die Länder der Welt aufgrund ihrer wirtschaftlichen Erträge mit Bezeichnung wie «Dritte-Welt-Land, Schwellenländer oder Industrieländer» eingeteilt worden. Diese Ausdrücke störten Marius Kaiser, der sie als Hierarchisierung von Menschen betrachtete.

«Meine Vision war es, mit dem «One World»-Projekt zu verdeutlichen, dass wir alle in einer Welt leben und daher alle Menschen wie ich und du sind», verdeutlicht er. So war es Marius Kaiser wichtig, die Menschen in Indien nicht wie Objekte, die Hilfe benötigen, zu behandeln, sondern wie Partner. «Wir leben zusammen, wir leben im Austausch. Die Volontäre wollen von den Menschen in Indien lernen, wir dürfen ihnen allerdings auch etwas mitgeben», führt er weiter aus.

Neben Förderung eines Altersund Pflegheims, eines Strassenkinderprojekts, einem Programm, bei dem Kinder individuelle, gezielte Hilfe erhalten, sowie bei der Förderung von Frauen durch Mikrokredite in Indien,

fördert «One World» nun auch verschiedene Projekte im Libanon.

ZUR PERSON

Thalwil

Name: Marius Kaiser
Das mache ich: Ich bin Pfarrer
und «One World»-Mitarbeiter
Da bin ich daheim: Mit dem Herzen in Liechtenstein, den Gedanken in Indien und als Seelsorger in

Darauf stehe ich: Gemütliches Zusammensein mit lieben Menschen

Das ist nicht mein Ding: Extremismen aller Art

An Liechtenstein schätze ich:

Dass es ein kleines Land mit grossen Schätzen ist

Ein Ziel in meinem Leben: Andere glücklich machen und so selbst glücklicher werden